



Aufklärungsblatt für Patientinnen und Patienten zur Magenspiegelung mit Einlage einer Dünndarm-Ernährungssonde

Weshalb erfolgen eine Magenspiegelung und die Einlage einer Ernährungssonde?

Bei der Magenspiegelung werden die Speiseröhre, der Magen und der Zwölffingerdarm untersucht. Es lassen sich damit Erkrankungen dieser Organe feststellen (z.B. Entzündungen, Geschwüre, Krampfadern, Polypen oder Tumore) und teilweise auch behandeln, oder der Verlauf von bekannten Erkrankungen kontrollieren.

Ihr betreuender Arzt hat entschieden, dass bei Ihnen endoskopisch eine Ernährungssonde in den ersten Teil des Dünndarmes (= Duodenum) geschoben werden soll. Über dieses Plastikschläuchlein können eine künstliche Ernährung und Medikamente verabreicht werden. Dies mit der Überlegung, Ihnen kurzfristig (einige Tage bis Wochen) eine adäquaten Kalorien- und Mineralstoffzufuhr zu gewähren, was für einen guten Heilungsprozess sehr wichtig ist.

Welche Vorbereitungen sind nötig?

Bitte nehmen Sie ab Mitternacht vor der Magenspiegelung keine feste Nahrung mehr zu sich, da der obere Verdauungstrakt für die Magenspiegelung frei von Speiseresten sein muss. Das Trinken klarer, fettfreier Flüssigkeiten (keine Milch) ist bis 2 Stunde vor Eintritt erlaubt. Lassen Sie Ihre regulären Medikamente weg, ausser Ihr Arzt weist Sie ausdrücklich auf die Einnahme hin.

Wie läuft die Magenspiegelung und die Ernährungssonden-Einlage ab?

Zur allfälligen Verabreichung von Schlaf- und Beruhigungsmedikamenten wird zunächst am Arm eine Infusion gelegt. Auf Ihren Wunsch kann darauf auch verzichtet werden und lediglich eine örtlicher Betäubung des Rachens mit einem Spray durchgeführt werden.

Untersucht wird mit einem dünnen beweglichen „Schlauch“ an dessen Spitze eine Lichtquelle und eine

Kamera angebracht sind. Damit kann der Arzt die Schleimhaut der erwähnten Organe einsehen und nach krankhaften Veränderungen absuchen. Die Untersuchung und die zusätzlichen Eingriffe verursachen keine Schmerzen. Während der Untersuchung ist neben dem Arzt auch eine speziell geschulte Pflegefachperson (Schwester oder Praxisassistentin) anwesend.

Die endoskopische Einlage der Ernährungssonde wird entweder durch den Mund oder mit einem ganz dünnen Gerät durch die Nase durchgeführt. In den Dünndarm wird unter Sicht ein weicher Draht gelegt und das Endoskop anschliessend entfernt. Wurde die Magenspiegelung durch den Mund durchgeführt, muss der Führungsdraht durch den Rachen in die Nase nach aussen geschoben werden. Nachher wird die Sonde mit Hilfe eines Gleitmittels über den Führungsdraht in den Dünndarm geschoben. Die korrekte Lage der Sonde muss nachher immer kontrolliert werden. Dies geschieht entweder durch eine Röntgenuntersuchung des Bauches mit Kontrastmittel, mit einer Ultraschalluntersuchung von aussen oder mit dem Endoskop selbst.



Welche Risiken sind mit der Magenspiegelung und der Ernährungssonden-Einlage verbunden?

Die Komplikationen einer Magenspiegelung sind extrem selten (0,2‰). Es kann aber trotz grösster Sorgfalt zu Komplikationen kommen, die in Ausnahmefällen auch lebensbedrohlich sein können. Zu erwähnen sind allergische Reaktion, Zahnschaden, Infektion, Blutung, Verletzung der Wand des oberen Verdauungstraktes (Perforation) und Verletzung des Kehlkopfes. Nach Gabe von Schlafmedikamenten kann es in seltenen Fällen zu Beeinträchtigung der Atem- und Herzfunktion kommen.

Vorübergehend können leichte Heiserkeit oder Schluckbeschwerden nach der Magenspiegelung auftreten. Bei der Ernährungssonden-Einlage können selten kleinste Verletzungen der Nasenschleimhäute auftreten, die zu Nasenbluten führen können.

Wie verhalte ich mich nach der Untersuchung?

Nach örtlicher Betäubung des Rachens mit einem Spray dürfen Sie während mindestens einer Stunde nichts essen und trinken. Nach Erhalt einer Beruhigungsspritze sollten Sie während 12 Stunden keine rechtsgültigen Unterschriften leisten. Treten nach der Magenspiegelung Bauchschmerzen oder andere Befindlichkeitsstörungen auf (z. B. Schwindel, Übelkeit, Erbrechen) oder tritt Blut aus dem After aus (meist in Form von schwarzem, dünnflüssigem Stuhl), informieren Sie unverzüglich Ihren Arzt.